

Unser Teltow

Heimatbeilage zum Teltower Kreisblatt

Herausgegeben unter Mitwirkung des Heimatmuseums-Vereins Kreis Teltow

Ausgabe 9

Freitag, den 28. Mai

1937

Zur Kreisgrenze

Eine heimatliche Wanderung von Senzig nach Bindowbrück

Wir kommen aus dem alten Dorf, dem Teil des Dorfes, in dem die Vergangenheit zu Hause ist. Denn alle anderen Straßen und Siedlungen sind Gründungen der letzten Jahre. Die Straßen des Dorfes haben erst im Jahre 1911 ihre Namen und die Häuser die Nummern erhalten. Die Beleuchtung der Straßen, die seit dem 19. Februar 1897 durch Petroleumlampen erfolgte, wurde seit dem Jahre 1912 durch elektrisches Licht ausgeführt. Die Haupt- und Verkehrsstraße des Dorfes ist die Chausseestraße, in die wir jetzt eintreten und die uns zu unserem Ziele Bindowbrück führen soll.

Es muß ein Wochentag sein, an dem wir unsere Wanderung unternehmen. Denn an Wochenend- und Sonntagen ist der Durchgangsverkehr so stark, daß wir dadurch nicht in den tiefen Genuß einer Wanderung kommen. Autos über Autos rasen dann, Motorräder sausen, Fahrräder schwirren. Fußgänger marschieren singend durch die Straßen, den Weg aus der Großstadt in die schöne Umgebung unseres Dorfes zu nehmen. — Jetzt wird auch der starke Fußgängerverkehr, der durch die neuentstandenen Siedlungen noch erhöht wird, durch zahlreich verkehrende Post-Omnibusse bewältigt. Der erste Post-Omnibus fuhr am 1. November 1920, dessen Erscheinen einen bedeutenden Fortschritt für unser Dorf bedeutete. Mit ihm hatte die Pöteltsche Postkutsche ihre Rolle ausgespielt.

Also auf dieser Straße wandern wir jetzt. Die Sonne meint es gut mit uns. Da grüßt uns noch der Bullenberg, der ebenso wie der Spitzberg des Dorfes treuester Hüter ist. Wir erkennen, daß die Chausseestraße auch zugleich die Hauptgeschäftsstraße für das Dorf ist. Auch in dieser Beziehung hat die neue Zeit erfreulichen Wandel geschaffen.

Die Chaussee ist gut, auf der wir wandern. Sie ist im Herbst des Jahres 1927 erneuert worden. Als Chaussee ist sie im Jahre 1889 hergestellt in einer Länge von 5168 Metern. Die Herstellung kostete 54 967 Mark, von denen die Gemeinde Senzig nur einen kleinen Teil der Unkosten trug.

Bei der Herstellung der Chaussee wurden die Bäume zu beiden Seiten des Weges verkauft. Sie brachten einen Betrag von 570 Mark. Diese Summe wurde unter die 15 häuerlichen Wirte verteilt. 30 Büdner beklagten sich darüber. Die Klage wurde erfolglos zurückgewiesen.

Diese ist aber nicht die einzige Chaussee, die wir um Senzig haben. Eine Teltower Kreischaussee (der Kreis hatte bis zum Jahre 1870 nur wenige Chausseen, von denen die erste unter Friedrich Wilhelm II. von Berlin über Schöneberg, Steglitz, Zehlendorf nach Potsdam gebaut wurde) ist auch die von Königs Wusterhausen—Senzig in einer Länge von 2610 Metern, deren Unkosten 33 115 Mark betrug. Die Chaussee von Neue Mühle dagegen bis zur Königs Wusterhausen—Senziger Chaussee hat eine Länge von 610 Metern mit 4995 Mark Unkosten.

Wir gehen nach dieser Abschweifung weiter und freuen uns des Tages und seiner Fülle. Da zur rechten Hand sehen wir die Sandshurre, die seit kurzer Zeit einen neuen Besitzer hat, der sie volkswirtschaftlich erschließt und ausnutzt. Bis vor kurzer Zeit führte ein Schienenstrang über die Straße, auf dem voll beladene Wagen mit Sand zur Ladestelle gebracht wurden, von wo aus der Sand in großen Rähnen auf dem Wasserwege weiterbefördert wurde. Helles Geräusch schallt zu unseren Ohren. Mehreere mit Sandsteinen beladene Lastautos fahren an uns vorüber und zeugen von dem Vorhandensein einer Sandsteinfabrik, in der seit einiger Zeit wieder reges und frohes Leben herrscht. Jahrelang starre sie leblos und traurig in den Tag. Nun aber herrscht Freude in ihr. In

der Sandshurre wie hier haben Senziger Einwohner wertvolle alte Knochenreste, Zeugen aus vorgeschichtlicher Zeit, gefunden, von denen einige im Heimat-Museum in Possen und auch noch in der Senziger Schule aufbewahrt werden. So alt ist unsere Heimat! Und ist sie uns darum nicht um so wertvoller, lieber und teurer?

Dort zur linken Hand beginnen schon die neuen Siedlungen des Dorfes. Gehen wir doch einmal hinein und sehen uns die freundlichen Häuser an. Was emsiger, reger Siedlerfleiß aus diesem lergen, märkischen Boden gemacht hat! Viele der Siedler sind nur während des Sommers hier, aber auch einige, deren Wohnstätten ausreichenden Schutz gegen Winter und Kälte bieten, trotz dem Winter auch hier. Gewiß ist die Zahl der Einwohner durch die Siedlungen gestiegen. Ueberhaupt hat Senzigs Einwohnerzahl stets eine Steigerung zu verzeichnen. Volkszählungen finden ja seit dem Jahre 1871 in Abständen von fünf Jahren im ganzen Reich statt. Es ist interessant, wie die Einwohnerzahl Senzigs gestiegen ist:

| | |
|-----------------------|------------------------|
| 1871 = 362 Einwohner, | 1900 = 790 Einwohner, |
| 1875 = 421 Einwohner, | 1905 = 962 Einwohner, |
| 1880 = 421 Einwohner, | 1910 = 1137 Einwohner, |
| 1885 = 427 Einwohner, | 1919 = 1233 Einwohner, |
| 1890 = 507 Einwohner, | 1925 = 1323 Einwohner, |
| 1895 = 652 Einwohner, | 1933 = 1990 Einwohner. |

Der letzte Aufschwung von 1323 bis zu 1990 Einwohnern ist sicherlich durch die Siedlungen gekommen.

Wir begeben uns wieder auf die Chaussee und lassen das „Schiedeholz“ zur rechten Hand liegen. Da sehen wir bald die neue stolze Brücke über die Dahme, die die natürliche Grenze des Kreises im Osten ist. Diese Brücke ist in dieser Form und Art vollständig neu. Die alte war den gewachsenen Anforderungen nicht mehr stark genug. Noch sind wir im Kreise Teltow. Einige Senziger Bauern haben sogar noch einige Wiesen an der Dahme als Eigentum. Und die Bootswerft dort gehört einem Bauernsohne aus Senzig. Sie und die beiden Häuser zur rechten Hand, die sich traulich in der Nachbarschaft dieser feinen Brücke aneinander kuscheln, gehören steuernmäßig zur Gemeinde Senzig.

Betreten wir einmal die Brücke und freuen uns an dem freundlichen Spiegel des Gewässers. Wie die Boote dahingleiten! Wie die Augen der Insassen leuchten! Wenn wir die Brücke überschritten haben, sind wir im Kreise Beesow-Storkow. Von hier aus geht dann der Weg durch Bindow, Friedersdorf, Wolzig nach Storkow. Die Dahme war nicht immer die Grenze zwischen den beiden Kreisen. Im Jahre 1816 erhielt der Kreis Teltow durch die am 30. April 1815 neu vorgenommene Einteilung in Provinzen und Regierungsbezirke einen Zuwachs von 15 Quadratmeilen durch den Storkower Kreis. Dieser Kreis erhielt nun den Namen Teltow-Storkow. Im Jahre 1835 wurde Storkow aber wieder abgetrennt. Die Dahme ist von nun wieder die Grenze.

Wir gehen nicht denselben Weg zurück. Nachdem wir die Brücke verlassen haben und uns wieder geborgen im Teltower Land befinden, beschreiten wir linker Hand den Weg, der uns in das Dorf Gussow führt. Dieser Weg ist traulich und wohlthuend und erfrischend. Senzig ist größer als Gussow, aber auch schon alt. Es wird ebenso wie Senzig in einer Urkunde vom Jahre 1462 als zu dem Schenkenländchen gehörig genannt. Senzig und Gussow leben in freundschaftlicher Nachbarschaft. Uns grüßen bald die ersten Häuser des Dorfes. Wir schreiten vorüber und biegen rechts in den Feldweg ein, der uns unserem heimatlichen Dorfe wieder zuführt.

Wolff Meinetzke, Senzig.